

# Die -antia-Flussnamen der Schweiz

Autor(en): **Hopfner, Isid.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **3 (1926)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-5251>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich besonders chemische und Gasfabriken ihrer Abwässer wegen angesiedelt.

Ein positiver Faktor für die Industrieentwicklung ist die Gunst der Verkehrslage. Deshalb wurde auch den *Verkehrslinien* und *-Einrichtungen* eine besondere Farbe reserviert. Sie erscheinen in Schwarz. Die Haupteisenbahnlinien wurden dabei mit festem Strich eingezeichnet, während Rangier- und Industriegeleise mehr systematisch angedeutet sind. Eine Darstellung der Tram- und Vorortbahnen wurde fallen gelassen, einerseits, um den Plan nicht zu überfüllen, andererseits aber, weil die Karte doch nicht die ganze, von Kleinbahnen aufgeschlossene Stadtumgebung darstellt. Vollscharz wurden neben den Bahnhofanlagen auch Lagerhäuser und Militäranstalten wiedergegeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die —antia-Flussnamen der Schweiz.

Wie allerorts die Flüsse die tiefsten Furchen ins Landschaftsbild graben, so haben sich auch ihre Namen tiefer ins Gedächtnis der An- und Umwohner gesenkt als andre geographischen Namen. Auch in der Schweiz haben die alten Flussbezeichnungen dem Ansturm der vorbeihastenden Jahrhunderte und Jahrtausende so zähen Widerstand entgegengesetzt, dass seit den Tagen des grossen Cäsar nur wenige neue hinzukamen, und die von nur geringer Bedeutung. Mit Rücksicht darauf konnte Jaccard bei der Ueberprüfung des Namens Menoge — er scheint übrigens die Menoge in Savoien mit der Venoge des Kantons Waadt zu verwechseln — die Worte niederschreiben: sans doute celtique comme tous les noms de nos rivières. Auf der Karte der Schweizer Gewässer, welche im geographischen Lexikon der Schweiz beim Worte Schweiz eingereiht ist, findet sich in der Tat nur der eine deutsche Name Aa z. Aar; alle übrigen Flussnamen wird man dem Keltischen, beziehungsweise dem Ligurischen, das man jedoch nur als ein älteres Stadium des Keltischen wird aufzufassen haben, zuweisen müssen.

In diesem Artikel soll uns nur eine Gruppe der keltischen Flussnamen in der Schweiz beschäftigen, nämlich die auf —antia. Holder hat aus dem Gesamtgebiet des Keltischen etwa zwei Dutzend solcher Namen in sein « Alt-keltisches » Lexikon aufgenommen, von den Schweizerflüssen jedoch keinen, weil ihre Na-

men so frühzeitig nicht auftauchen, dass man sie noch dem ‚Altertum‘ (etwa bis 600 n. Chr.) zuweisen könnte. Und doch finden sich dergleichen Namen auf helvetischem Boden beinahe so viele, als Holder auf dem unermesslich weiten Gebiete keltischer Ortsnamen gefunden hat, wobei ich jedoch bemerke, dass ich die — entia-Namen nur als *umgelaute* — antia-Namen und die auf — ontia als *wesensgleich* mit denen auf — antia betrachte. Seltsamerweise finden sich fast alle Namen im Kanton Wallis. Um den Rhonebug scheint diese Art Flüsse zu benennen, geradezu ansteckend gewirkt zu haben.

Ihrer Natur nach sind die — antia-Flussnamen Erweiterungen kurzer Flussnamen mit dem Suffix -antia; so die Dur-antia von Dura (Thur), Irantia zu Ira, Salantia zu Sala. Antia selbst mag ein dreifaches Suffix in sich bergen = an-et-ia. Ein Beispiel zeigt das. In Frankreich ist ein Fluss Briga, älter wohl Brica, heute Brèche. Im casus obliquus heisst er Brigant; dazu wird ein neues Wort gebildet: Brigana, h. Brigach, Quellfluss der Donau. Die Anwohner einer Brigana heissen, nach vielfacher Analogie, Brigant-etes = Brigantes, und der Fluss der Brigantes nennt sich dann Brigantia. So, oder älter Bricantia, muss die Bregenzer Aache — überliefert Bregence — und nach ihr Brigantium (Bregenz) geheissen haben.

Nun mögen die Namen, soviel ich derer gefunden habe, folgen, jedoch so, dass ich den heutigen Formen die konstruierten vorausschicke.

1. An + *av-is-antia*, heute Navigence, Navisance z. Rhone im Einfischtal. Das Wort ist Erweiterung von fl. An + *ava*, heute Annan in Frankreich (Holder I, 136). Anava ist zusammengesetzt aus ana ‚Sumpf, Seesumpf‘ und ava ‚Fluss‘. Verkleinerung zu Anava ist Anavisa, und dazu Anavisantia. Dass unser Wort am Anfang ein *a* hatte, sieht man aus der deutschen Form Einfisch und der französischen Anniviers, worin das Doppel-n auf den Personennamen Anna zurückgeht.

2. *Ar-antia*, Verlängerung zu Ara, ‚Ache‘. Dies Wort, zunächst (nach Holder) in fl. Erenz z. Sauer in Luxemburg, wird wohl auch den Formen Eroens, Ernens, Hernens, heute Hérens im Wallis zugrunde liegen, also heute Uebertragung auf den Ort.

3. *Arg-antia*, Erweiterung zu fl. Arga bei Buchs, entweder von argo-s ‚Schnee‘ oder arg-, ‚glänzen‘ oder aus ar-ica Kleinaar. Es

findet sich in vielen Namen, so z. B. im fl. Arganza z. N., Narcea in Spanien, als Argenza, heute Ergers z. Ill im Elsass, ebenso in Erschenz, Ergentz, Ergels (GLS.), heute Ergolz z. Rhein.

4. *Arm-antia*, Erweiterung zu fl. Arma, z. B. zur Stura (Italien), vielleicht m-Suffix zu ara. Vgl. fl. Ar-amus, und das Volk der Aramici auf einer Inschrift v. Avenches CJL. XIII 5096; fl. Armence im Armenzertal, Wallis, früher Aremens, Herementia, h. Hérémente.

5. *As-antia* zu âs ‚Mund‘ oder ‚Brunnen‘ (?) in Azensi, Aussenches (GLS.), heute mit Artikel Losonze z. Rhone und vielleicht in Osentze (Ogentze) z. Prinze in Wallis. Das *a* in âs scheint dumpf gesprochen worden zu sein: vgl. Os-asco mit Fontana daneben; fl. Asna, aber Osnabrück.

6. *Av-antia* von ava ‚Fluss‘ (Wasser?) in Aventia, «helvetische Schutzgöttin von Aventicum» (Avenches).

7. *Bric-antia* zu Brica (und dies zu b'rica = Bei-graben), in dieser Form Name der Stadt Bregenz (Brecantia) und einer Stadt in Spanien (Holder I, 539 f), wohl auch der Name der Prinze (Wallis), indem der k-Laut hinter *i* leicht verhaucht.

8. *Crem-antia* zu cremo- ‚Lauch‘. Vgl. O. Crema, Cremona, Crem-isa Krems; in fl. Grimentz im Einfischtal.

9. *Ders-antia* vom O. Ders, im fl. Dersenze z. Liène, z. Rhone; *Ders* selbst ist nach Jaccard aus d'Ers geworden, Ers aber vielleicht aus Ar-isa Kleinaar. Der ursprüngliche Flussname mag wohl Ar(i)s-antia gewesen sein.

10. *Dex-antia* von dexo- ‚rechts‘ in fl. Dixence z. Borgne. «Rechts» bezeichnet in ON. ‚nach Süden gelegen‘ (fr. droit); vgl. auch das Val Sinestra, ein von links in das Inntal einmündendes Seitental im Engadin.

11. *Dur-antia* z. fl. *Dura* und dies aus du-ara, ‚Wild-bach‘. Der Name der franz. Durance z. Rhone in Südfrankreich ist, sicher falsch, von den ältesten Schriftstellern als Druentia überliefert; derselbe Name in Drance (Savoien) z. Genfersee und endlich in den Drancen des Wallis.

12. *Dvantia* zu dvâ zwei, also Zwei- oder Zwieselbach, im fl. Duenz, auch Flatzbach, aus Roseggbach und Bernina gebildet.

13. *Ir-antia* zu fl. *Ira*, heute Schwärzelbach in St. Gallen, wohl zu êro-s ‚hinter‘, ‚westlich‘, im fl. *Irence* z. Boiron in Waadt.

14. *Loud-antia* ‚Bleibach‘, von *loudia* ‚Blei‘, unser Lot, in *Lodentza*, *Lodenza*, heute *Lonza* im Lötschtal mit seinen Bleigruben; ist jedenfalls der denkwürdigste dieser Namen; das Lötschtal selber mag in seinem Namen damit zusammenhängen.

15. *Ric-antia*, das einfache zu *Bricantia*, zum fl. *Ricken* (*rica* Graben); es ist wohl im Volksnamen *Rucantii*; die *Strubo* 4.6 unter den Völkern der Räter aufzählt; ebenso im fl. *Rionzo* (für *Ricontius*), dem alten Namen der Grande Eau z. Rhone.

16. *Sal-antia*, Erweiterung des Flussnamens *Sala*, und dies ist von der Wurzel *sal* zu *salix* ‚Weide‘ gebildet, in *Salontia*, heute *Salanze*, die, von Norden kommend, bei *Saillon* (aus *Sal-iôn*) in die Rhone mündet und dem Orte ihren Namen leiht.

17. *Seg-ontia*, von *sego-s* ‚Sieg, stark‘. Holder verzeichnet vier Orte dieses Namens. Es ist wohl unser *Sigonsi*, *Sionsy*, heute fl. *Sionge* oder *Sionce*, « die in die Saanen fließt » (*Leu*).

18. *Tri-antia* zu *tri-* ‚drei‘, in *Trioncia*, heute *Trient* z. Rhone, von der *Jaccard* sagt: *la rivière est formée de trois bras*.

19. *Vric-antia*, eine durch die Vorsilbe *ve* ‚ober‘ erweiterte Form des oben genannten *Ricantia*. Vgl. den Namen *Frick-tal*. Es dürfte sich im Namen *Frinze* vorfinden, der dann ebenso zu erklären wäre wie *Prinze*. Der Wildbach der *Frinze* ergießt sich in die *Navigenze*.

\* \* \*

Zu diesen Flussnamen kommen dann noch mehrere Ortsnamen, die man wohl als übertragene Flussnamen wird auffassen können, so

20. *Cad-antia* von der Wurzel *cad* ‚schön‘, in *Cadanza*, an einem kleinen Zufluss der *Melezza* im Tessin.

21. *Cos-antia* zum fl. *Cosa*, von der Holder zwei Beispiele aus Frankreich vorführt, wohl = *co-isa*, Verkleinerung zu *Cora* (= *co-ara* Zusammenfluss), im *Val Cosenz* bei *Untervass* in Graubünden.

22. *Camb-ôs-antia* von *cambo-s* ‚krumm‘, *camb-ôsa* *Klein-krumbach*, in *Chamosance* O. im Wallis, über dem andern O. *Chamoson*.

23. *Gen-antia*, wohl gleichen Stammes wie *Gen-ava* *Genf*, also ‚*Gmündbach*‘, in *Ginanz* im *Vispental*.

24. *Mel-antia*, von der Wurzel *mel* ‚schwarz‘ in *Mellanz*, heute *Malans*, Graubünden.

25. und 26. *Ball-antia* und *Vall-antia*, das erste in *Pallanza*, Tessin, das zweite *Valenz* bei Mels; beide zum Fluss Alla in Südtirol (bei Ala), Kurzform zu Allara, ‚Fels- oder Bergbach‘, zum Worte allos ‚Fels, Stein‘. In den beiden Präfixen: *bi* und *ve* wiederholt sich, was zu *Bricantia* und *Vricantia* gesagt wurde. —

Zu *Ricantia* gehört dann auch wohl *Rienzen* an der Reuss, zu dessen Zusammensetzung *Briganta* das doppelte *Brienz*. (R. v. Planta.)

\* \* \*

Eine gründlichere Durchforschung, als es mir augenblicklich möglich ist, würde schon noch das eine oder andere Beispiel zutage fördern. Doch glaube ich, dass das genüge: mir lag nur daran, den Weg zu weisen, der zu einer endgültigen Bearbeitung sowohl dieser Gruppe als aller andern Keltenworte auf der Karte der Schweiz führen mag.

Isid. Hopfner, Feldkirch.

## Verëin schweizerischer Geographielehrer.

### Mitglieder-Bestand.

Aenderungen der Adresse :

Herr Leutenegger Alb. Dr., Regierungsrat, Frauenfeld.

Herr Fischer Eduard, Bezirkslehrer, Olten.

Herr Weinberger Karl, Fortbildungslehrer, Würenlos (Aargau).

Neu eingetreten sind :

Herr Zweifel Alfred, Lehrer, Winterthurerstrasse 53, Zürich 6.

Herr Heizmann J. Ad., Bezirkslehrer, Hägendorf (Solothurn).

Herr Leemann Walter, Assistent am Geograph. Institut der Universität Zürich,  
St. Gallerstr. 53, Winterthur.

M. Vautier Auguste, Professeur au Collège classique, Caroline 9, Lausanne.

Herr Dr. Roder Ernst, Handelslehrer, Bözingerstr. 83, Biel.

Luzern, im Mai 1926.

Prof. J. Businger, Zürichstr. 26.

### Neue Literatur.

**Walterswil und Klein-Emmental.** Aus der Geschichte einer Landsgemeinde von Hans Käser. 160 Seiten, mit 2 Abbildg. und 1 Karte 1:25,000. Verlag Buchdruckerei Sumiswald 1925. Preis Fr. 4.50.

Eine Heimatkunde im besten Sinn des Wortes. Der Verfasser hat es verstanden, gestützt auf ein umfangreiches Material an gedruckten und handschriftlichen Quellen, eine Reihe lebensvoller und anschaulicher Kulturbilder aus allen Zeiten der Gemeinde Walterswil zu entwerfen. Er beginnt mit der Bildung des Gemeindebezirkes zur Zeit der alemannischen Besiedelung, bespricht hierauf die Zustände der Feudalherrschaft und die Zeiten der Regierung der gnädigen Herren von Bern; besonders ausführlich jedoch schildert er die Entwicklung der materiellen und geistigen Kultur von Walterswil im 18. und 19. Jahrhundert. F. N.